

# General Anzeiger



## für Halle und den Saalkreis.

Landwirtschaftliche Gratisbeilage

### „Der Bauernfreund.“

**Erste Ausgabe Mittags 12 Uhr.**  
**Abonnement 50 Hgr.** pro Monat, frei in's Haus,  
 nach 10 Hgr. unter Nr. 2498 Str. 120 post. recit. Postgeb.  
 nach 10 Hgr. unter Nr. 2498 Str. 120 post. recit. Postgeb.  
 50 Hgr. W. M. bei Überzahlungen höher Rabatt.  
**Werbung-Annahme:**  
 Haupt-Redaktion: Große Ulrichstr. Nr. 57.  
 II. Stadt-Redaktion: Poststraße Nr. 12.  
 III. Stadt-Redaktion: Schulstraße Nr. 11. (Gde. St. Gumburg),  
 und in sämtlichen Filialen.

**Für die Redaktion verantwortlich:**  
 Rudolph Heine (Halle), Daniel und Hoffmann (Halle),  
 Wilhelm Zehe (Halle), Theater, Halle (Halle),  
 Adolf Hübner (Halle), Halle.  
**Redaktion: Poststraße Nr. 12, Halle a. S.**  
 Geschäfts- und Brief-Adressen: 4-5 Uhr Nachmittag.  
 Druck und Verlag von R. Kutschbach in Halle a. S.  
 Expedition Nr. 312.

**Verbreitungsbezirk:** Stadt Halle a. S., Giebichenstein, sowie sämtliche Ortschaften des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Zeitz, Erfurt, Mansfelder Gebirge- und Saalkreis, Wernberg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen  
 —————  
 insgesamt gegen 1000 Ortschaften mit 112 eigenen Filialen. —————

Die heutige Nummer umfasst 16 Seiten.

### \* Was in der Welt vorgeht.

\* Halle, 21. Oktober.

Der Kaiser ist nach mehrwöchiger Abwesenheit von Potsdam, dortlich zurückgekehrt. Am Mittwoch mochte er der Deutschen-Gesellschaft für Kaiser Wilhelm I. in Bremen bei und hielt bei diesem feierlichen Anlaß eine Rede, welche von warmem Patriotismus getragen, feierlichen Fühlens und Empfindens zum Ausdruck brachte und auch deshalb so wohlthuend berührte, weil der Kaiser als Gütler und Sohn seiner beiden glorreichen Vorgänger in seinen Dankesworten sich auf den rein menschlichen Standpunkt stellte.

Die preussischen Landtagswahlen stehen vor der Thür, aber von irgend welcher intensiven Bewegung in der Wählerenschaft ist auch jetzt noch nichts zu hören. Man darf wohl annehmen, daß das neue Abgeordnetenhaus ungefähr dieselben Kräfte haben wird, wie das alte. Eine Ueberströmung wider allerdings möglich, nämlich das — Gegenwärtige nicht wieder darin liegt. Nichts Wahls in Fragen hat schon seit mehreren Jahren nur unter großen Anstrengungen seiner Parteigenossen anfrecht erhalten werden können. Man scheint jetzt mit der Möglichkeit zu rechnen, daß die Wähler diesmal nicht durchdringt, denn man hat ihm für alle Fälle den zweiten Berliner Wahlkreis vorbehalten.

Die Landtagswahlen in Sachsen und die Wahl- und Wählerchaft für die Abgeordnetenversammlung in Baden sind am Donnerstag getätigt worden. Besondere Veränderungen aber gar Ueberströmungen haben dieselben nicht gebracht.

Die deutsch-russischen Forderungen nehmen ihren gewöhnlichen Verlauf. Ueber die Wahrheitsliebe des Ansehens läßt sich noch gar nichts mitteilen, da keinerlei Symptome vorliegen, welche zu irgend welcher Schlussfolgerung berechtigen.

Der preussische Kriegsminister v. Falkenhorn hat nunmehr den ererbten Abschied entlehnt. Der General, der als Soldat gewiß sehr tüchtig ist, war sein glücklicher Behrer in Potsdam, aber ohne die Gabe der Rede, die auch der Gegner überlegen ist. Der Amtsanfolger, General v. Bronsart, ist unverschieden der erste preussische Kriegsminister, welcher aus der Kategorie der zur Disposition gestellten Offiziere aus der schwierigsten Posten besetzen wird. Wahrscheinlich ist die Wahl eines Nachfolgers für den General v. Falkenhorn keine leichte gewesen, wie so denn überhaupt für manche Aemter nur sehr schwer der geeignete Mann gefunden werden kann.

Die Hauptanfragesteller der Welt haben in letzter Woche Frankreich, Belgien das Stadtparlament in Paris, in Anfrucht. Aber nicht, wie die Franzosen glauben möchten, weil die Welt dem Reich des russischen Schwabens eine so große politische Bedeutung beizulegen, sondern weil sie gepunkt war einerseits, wie weit die Franzosen in ihrer Missionararbeit gehen, andererseits ob sie sich nicht zu irgend einer Revolution hinziehen lassen werden. Ein wie lächerliches und zugleich trauriges Beispiel auch die Franzosen in ihrer Selbstherabwürdigung vor einem weit unter ihnen stehenden Volke boten, wie selbst die im Regenbunde

vor dem Selbstherrlicher sich ergebenden Republikaner auch sich annehmen, man darf ihnen die Anerkennung nicht verweigern, daß sie im Großen und Ganzen sich von den Anforderungen fernhalten verstanden haben. Die Helfende ist ihnen in unangenehmer Weise geföhrt worden durch den Tod des früheren Präsidenten der Republik, des Marichalls Mac Mahon, dessen erste und vielleicht einzig wahre Tugend die Erlernung des festesten Talmes der festesten Feste in Frankreich war; denn seine Leistungen bei Sedan und Wörth, selbst bei Solferrino und sogar in der Schlacht von Magenta, die ihm die Marichallität und den Vizepräsidenten eintrag, sind nicht in gleicher Weise von unüberwindlichen Krüften anerkannt beurteilt worden. Unmittelbar darauf starb auch noch ein anderer sehr berühmter Franzose, nicht Lesspys, dessen Tod man erst erwartet hatte, sondern Gouard. So hat das Schicksal den Franzosen in ihrem alle Grenzen übersteigenden Jubel durch die Abberufung zweier ihrer berühmtesten Mitbürger selbst zur Dämpfung ein momento morio zugeführt.

In Italien spielte sich in dem altherkömmlichen Hafen von Laurent das solide, politische Sittenbild in London ab. Die englisch-italienische „Veränderung“ war weit weniger geräuschlos, aber nicht minder bedeutungsvoll.

Nach in Dänemark machte der Jar vor seiner Abreise noch ein wenig in Brüssel, aber der neue Selbstherrlicher konnte sich freilich kaum helfen; ohne möglich zu sein, konnte er so wenig der Aufmerksamkeit der Franzosen entgegen selbst gar nichts thun, als die russischen Offiziere nicht umhin konnten, die französischen Damen zu küssen, die darum daten. Selbst wenn die Damen nicht immer schön waren, mußten die Offiziere ein Auge zudrücken (wörtlich zu nehmen) und den erbetenen Kuß geben.

Oesterreich machte in letzter Woche hauptsächlich durch seine Wahlreformvorlage von sich reden. Ganz Geseitlichen befindet sich in größter Aufregung, und man spricht sowohl von einer Eshütterung des Kabinetts als auch, und zwar mit größter Sicherheit noch, von einer schon in der nächsten Woche zu erwartenden Auflösung des Reichsraths.

In Rumänien herrschte große Freude über die Geburt eines Thronerben.

In Washington wurde fürchtbar, daß die Sherman-Bill gemungen. Präsident Cleveland scheint entschlossen, es auf's Bestimmte ankommen zu lassen, und die Bill aus der Welt zu schaffen.

In einer wahren Seelensache war nachgerade der Bürgerkrieg in Brasilien. Präsident Peixoto, dessen Macht schon wiederholt total zusammengebrochen erschien, scheint sich wieder aufzurappeln und seinem Gegner, Admiral Mello, ein großes Gegengewicht halten zu wollen. Aus dem Umstand, daß der Führer der Revolutionärpartei verfährt, die Republik nicht wieder aufleben zu wollen, kann man wohl entnehmen, daß es ihm nicht so ergangen ist, wie er erst geöhft hat. Zum geht es wohl ähnlich, wie Cleveland, der glaubt, des Silberkriegs mit leichter Mühe Herr werden zu sollen, und zum will es nicht werden und nicht werden. In Washington, wie in Brasilien scheint sehr stark mit „libereren Sagen“ gekämpft zu werden, die immer schon viel wirksamer als Kanonen und Gewehre waren.

### Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

\* Berlin, 20. Oktober. (Hofnachrichten.) Der Kaiser erledigte heute Vormittag Regierungsgeschäften und nahm mehrere Besuche entgegen. Er wird mit der Kaiserin morgen früh nach Heiligenblumen, um der Einweihung der Annamaischen Bahn zu wohnten. Unmittelbar nach der Ankunft im Dresdener Schloss am Sonntag wird der Kaiser an der Spitze sämtlicher kommandirender Generale in feierlicher Ansprache dem König Albert I. glückwünschen. Hierauf ist Kaiserlich Prinz Heinrich von Preußen wird erwartet.

— (Eine neue Finanzminister-Konferenz) soll nächsten Montag in Berlin zusammenreten. Sie wird sich vermutlich in der Hauptsache mit der Weinsteuer zu beschäftigen haben, über die bisher eine Einigung nicht möglich war.

— (Der neue Kriegsminister, Bronsart von Schellendorf), gehört zu den älteren unter den preussischen Generalen. Er hat den deutsch-französischen Krieg als Major und als Chef des Generalstabs des 9. Armeekorps unter General von Manstein mitgemacht. Während des Feldzuges in Böhmen im Jahre 1866 war er dem Hauptquartier zugehört. In deutschen Feldzug 1864 hat er an der Erstürmung der Düppeler Schanzen theilgenommen. Man nimmt dem neuen Kriegsminister vor, daß er eine eherne, unerschütterliche Soldatennatur habe. Er gilt als sehr selbständiger Charakter, der auch unter schwierigen Verhältnissen seine Beständigkeit voll zur Geltung zu bringen vermag. Er ist ein Mann von großer allgemeiner wissenschaftlicher Bildung und steht im Ruf, nicht weniger als ein Soldaten- und Vorkämpfer zu sein. Im Kriegesministerium hat er eine große Anzahl schwieriger Arbeiten. Neben der Reorganisation der Armee auf dem Boden der neuen Militärverträge steht dem Vernehmen des „Frk. Bl.“ nach eine umfassende Personalreform im ganzen Heere bevor. Es ist dies eine besonders wichtige Aufgabe, bei deren Lösung das einmüthige Zusammenwirken beider Faktoren, des Reichs- und des preussischen Kriegsministeriums, erforderlich ist. Graf Carini, der die Durchführung dieser Personalreform für schwieriger hält, als die Durchbringung der Militärverträge, dürfte an General v. Bronsart einen geeigneten Mitarbeiter gefunden haben.

— (Dem General v. Falkenhorn-Stachon) ist bei seinem Austritt aus dem Kriegsministerium das Großkreuz des Albrechtsordens mit Eichenlaub und der Krone verliehen worden.

— (Ueber das Verhältnis Capris zu den preussischen Ministerpräsidenten) (Eisenburg) waren in letzter Zeit allerlei Gerüchte im Umlauf, die die Verhältnisse zwischen den beiden Ministern konstatieren wollten und darauf hinwiesen, daß sich die Trennung der preussischen Ministerpräsidenten vom Reichskanzler nicht beabsichtigt habe. Wer hinter den Artikel gestanden hat und was in letzter Linie eigentlich damit beabsichtigt gewesen ist, läßt sich vorläufig in Dunkel, es ist jedenfalls anzunehmen, daß die „Reich. Zig.“ an hervorragender Stelle wiederholt in ausführlicher Weise auf die Sache eingegangen ist. Das genannte Blatt bringt jetzt abermals einen ausführlichen Artikel über die Angelegenheit, in dem aus-

junger Frau, die sie glühend haßte und beneidete, seit sie die Gattin ihres verstorbenen Bruders geworden war.

Um die schmalen Rippen des alten Fränkeins schwebte ein redt maltesischer Sädel, als es sich bequem in den Polsterstuhl zurücklehnte, fragte:

„Sie haben mich jetzt wohl nicht mehr erwartet, Frau Schwägerin. Ihr Verhalt, sie betonte das Wort scharf, „ist ja heute über die Gebühr lange bei Ihnen geblieben, und wenn der Herr Baron oft von dem Rechte der Jugendbestimmtheit Gebrauch machen sollte, dann wird es wohl möglich werden, mein Stillhocken anzulegen, um ein wenig meine d'honneur zu spielen. Sie hätte es nicht gern, wenn auf den Namen Braunfels ein Schatz fiele und die Witwe meines Bruders, der noch nicht einmal ein Jahr tot ist, in den Ruf käme, ein Verhältnis mit einem Manne zu haben, der ein Kind war, als sie in den heiligen Stand der Ehe getreten.“

Angela hatte das Fränlein ausreden lassen, ohne es zu unterbrechen. Eine flammende Röthe hatte sich über das geröthlichte blasse Gesicht ergossen und als die Dame von dem guten Namen des Grafen Braunfels sprach, da sprühten die dunklen Augen der jungen Frau vor Zorn und Enttäuschung.

Mit einer ungeduldrigen Geberde richtete sich Angela auf; ein abwesendes, fahles Lächeln um ihren Mund, und indem sie sich von ihrem Platz erhob, meinte sie, ihre heftige Erregung mißsam bekämpfend:

„Ja bitte, es mir zu überlassen, was ich für Recht und schicklich halte! Den Namen — Braunfels — rein zu erhalten, ist allerdings eine schwere — ja unmöglichkeit Aufgabe, da er erst getrennt werden muß von den Schanden, die das Leben, Denken und Fühlen Ihres Bruders daraus hingeworfen.“

„Madame“, zischte Gräfin Cordula, indem sie der jungen Frau einen drohenden Blick zuwarf, allein diese war nicht

### Der Fluß der Lüge.

Roman von C. Bach.

(Fortsetzung.)

Sie standen schon wieder auf der jetzt fast menschenleeren Straße und drückten sich zum Abschied die Hände, da ihre Wege weit auseinandergingen, und Weinhardt antwortete sögernd:

„Gieb mir Zeit, mich an das Inerwachte zu gewöhnen! — Weide glücklich, Herz — und vergiß mich dabei nicht von Neuem — Trenner!“

Noch ein Blick, — ein Gruß; der Eine schritt rechts, der Andere links, — Beide aber mit denselben Gedanken beschäftigt.

Angela's Blick galt in Westhorn's Augen mehr als das seine, und als er fühlte, daß sie es in seiner Liebe, in seinem Besitze finden würde, da reflektierte er nicht weiter, sondern folgte dem Zuge seines edlen Herzens, das ihn zu der schönen Frau hingog.

Daß irgend ein Geheimniß, ein dunkler Punkt in Angela's Vergangenheit zu finden war, leugnete er selbst nicht; ohne zwingende Gründe reicht ein schüchternes und reiches junges Mädchen einem Manne, wie Graf Braunfels war, nicht die Hand zum ewigen Bunde, — allein sowohl Westhorn's Eltern, wie er selbst hatten ihren Part für die junge Dame ergriffen, wenn man für aus ihrer seltenen Wahl einen Vorwurf machen wollte, und im nächsten Umgang lernte er die ausgezeichneten Eigenschaften der jungen Witwe so genau kennen, daß ihm ein Zweifel an ihr wie ein Verbrechen erschien. Einen dunklen Punkt gab es — aber sicher rührte er nicht an Angela's Leben, nicht auf ihrem Charakter — das Geheimniß mußte wo anders zu laiden sein.

Es zu erforschen, dazu war Baron Westhorn nicht angehtan. Freiwillig mußte Angela ihm ein Bild der Ver-

gangenheit entrollen, die er nur theilweise kannte, und er hoffte, daß jetzt, wo sie sich ihm zu eigen geben wollte, der Schleier fallen würde, der die Motive ihrer ersten Eheschließung verhüllte.

Die Begegnung mit dem Fremden, der gerade in jener Zeit als sein Lehrer und Gespieler auf dem Gute seiner Eltern thätig gewesen, als Angela mit ihren Eltern ganz in der Nähe gelebt — hatte ihn in die Vergangenheit zurückgeführt, allein sie kümmerte ihn jetzt weniger als die Zukunft, die ihm an der Seite einer edlen, geistreichen Frau glück- und segensbringend erschien.

### II.

Gräfin Angela Braunfels war so in ihre schmerzlichen Gedanken verfallen, daß sie es nicht bemerkte, wie sich die Thür, die zu dem Seitenflügel des weitläufigen Gebäudes führte, geräuschlos öffnete und eine eigentümlich aussehende Frauengestalt über die Schwelle trat.

Sie blieb ein paar Minuten regungslos auf dem weichen persischen Teppich, der die Schritte unhörbar machte, stehen und nur die kleinen, schwarzen, funkelnden Augen, die dem pergamentartigen schmalen Gesichteswärtigen Kaugnetze verliehen, verriethen Leben; die kleine, ein wenig verwachsene Gestalt, rührte sich nicht und erst als Angela aufblinzelte und mit schüchternen Grinsen die Eingetretene bemerkte, schlüpfte sie näher, bis sie die junge Frau erreicht hatte, die stumm, die Augen ängstlich fragend auf sie richtend, auf einen Stuhl deutete, auf dem auch die Dame, die wohl das sechzigste Jahr erreicht hatte, Platz nahm.

Eine kurze Zeit saßen sich die beiden so verschiedenen Frauen kanlos gegenüber; Angela fürchtete eine Unterbrechung mit ihrer Schwägerin Cordula von Braunfels und diese wendete sich an der sichtbaren Ego und Verlegenheit der





# Grosse Sendungen

## Damen-Mäntel, Jackets, Capes, Abend-Mäntel, Mädchen-Mäntel u. Jackets

sind neu eingetroffen.

Unsere Confection zeichnet sich durch gute Stoffe, saubere Arbeit und tadellosen Sitz aus.

Jedes am Lager befindliche Stück ist mit deutlicher Preisangabe versehen, dadurch wird der Einkauf sehr erleichtert und ist Jeder vor Uebervorteilung geschützt.

## Neuheiten in Kleiderstoffen

vom einfachsten Hauskleid bis zur elegantesten Straßen- und Gesellschaftsrobe.

Leinenwaren, fertige Wäsche, Normal-Unterkleider, Barchent-Hemden, Jagdwesten, Regenschirme, Unterröcke, Schürzen, Schulterkragen, Corsets, Blousen, Tricottailen, Schlafdecken, Bettdecken, Kinderkleider, Gardinen, Portiären, Möbelstoffe, Teppiche, Tischdecken etc.

Verkauf wie bekannt zu sehr billigen, festen Preisen.

# Brummer & Benjamin,

23 Gr. Ulrichstraße 23, part. und 1. Etage.

**Garnirte Damenhüte, Kinderhüte, Trauerhüte** **F. Wernicke,**  
 für jedes Alter  
 in geschmackvoller grosser Auswahl, Leipzig<sup>er</sup>strasse 16,  
 Golds Preis. über Märkerstrasse.  
 filz- und Sammethüte modern, nach nur neuesten Formen.

## Zur Landtagswahl.

Sonntag am 22. Oktober d. J., Nachmittags 3<sup>1/2</sup> Uhr, im „Neuen Theater“ findet eine Versammlung statt, in welcher unsere bisherigen Landtags-Abgeordneten

Herr Professor Dr. A. Friedberg und  
 Herr Oberbürgermeister a. D. v. Voss

ihr Programm entwickeln werden.  
 Die unterzeichneten Vorstände laden alle diejenigen, welche die Wiederwahl dieser Herren unterstützen wollen, ergebenst ein.

### Die Vorstände

der nationalliberalen, allgemeinen Ordnung- und conservativen Partei.

**Arth. Conrad** prakt. Vortr. d. Naturheilkunde und  
**Helene Conrad** Spezialist. d. Massage.  
 Leipzigerstr. 54 (2 Min. v. Bahnhof) unsere Anstalt für Dampf-, Kumpf- u.  
 Sprechzeit: 8-10 und 2-4 Uhr. der Auslagen.  
 Fernsprecher 350. für Damen und Herren ununterbrochen  
 Telegr.-Adr.: Conrad Halle Nordhötel. geöffnet.  
 Beste Referenzen.

## Rennen zu Leipzig.

1893.

Sonntag den 29. Oktober, Nachmittags 12<sup>1/2</sup> Uhr.

- Oktober-Rennen. Preis 1500 Mark.
- Verkauf-Rennen. Sweepstakes. Preis 1500 Mark.
- Grosses Herbst-Rennen. Preise 3500 Mark.
- Brabant-Hürden-Rennen. Preis 1500 Mark.
- Jahres-Frost-Rennen. Preise 2400 Mark.
- Preis von Grimma. Steeplechase. Preise 4300 Mark.

### Preise der Plätze.

Mittel-Tribüne II. Etage	3.-	Sattelplatz	6.-
Tribünen-Logenplatz	3.-	Sattelplatz, Kinderbillet	1.50
Tribünen-Sperrsitze	2.50	Ring (Sattelplatz v. d. Tribünen)	2.-
Wagenkarten	10.-	Kinderbillet	1.-
Billet f. Wagen-Inassen	1.-	Fussgänger	1.50

Sämtliche Billets sind Freitag den 27. und Sonnabend den 28. Oktbr., Vormittags 9-12 und Nachmittags 3-6 Markt 8 zu haben.

Am 24. Oktober nehme meine Praxis wieder auf.  
**Dr. Schomburg.**

**Zahnärztliche Privat-Klinik**  
 täglich 11-1 Uhr, Behandlung für Unbemittelte unentgeltlich. Plomben, künstliche Zähne etc. gegen Erstattung der Auslagen.  
 Halle a.S., Geisstr. 22, I. Etage rechts.

**Speise-Kartoffeln,**  
 fr. Labungen Neuhäbter und Streng angekommen und empfehle dieselben zum Winterbezug frei Haus.  
**Franz Enke, Friedrichsplatz 3.**

**Edes Quantum Milch**  
 liefert frei Halle a.S.  
**Bittergut Hohenthurm.**

**Sämtliche Kindernähmittel**  
 in bester feiner Qualität.  
**Gummiartikel**  
 für Säuglinge und Wäckerlunen,  
**Wund- und Verband-Watten,**  
 Binden, Guttaperchabapier etc. billigt bei  
**E. Walthers Nachf.,**  
 Moritzwinger 1 und Steinweg 26.

Beginn neuer Kurse für englische Conversation und Grammatik (auch kaufmänn.). Auf Wunsch Abends. Honorar vierteljährl. 5 Mk. bei wöchentlich 1 Stunde.  
**Karlstraße 25. Emmy Brüstlein.**

Grösste Auswahl edelster Sorten. **Hochstämmige Rosen,** Mehrmals prämiert.  
 jetzt beste Pflanzzeit.  
 empfiehlt die Gärtnerei von **C. Bräter, Feldstraße 14.**

**Leipziger Gewandhaus-Quartett**  
 der Herren **Prill, Rother, Unkenstein u. Wille.**  
 Montag den 30. Oktober, Abends 7<sup>1/2</sup> Uhr  
**Kammermusik-Abend**  
 im Saale der Loge zu den fünf Thürmen, Albrechtstrasse.  
 Programm: Streichquartette von Schubert & moll, Klughardt F-dur (neu) und Beethoven F-moll.  
 Die vorabestellten Abonnements-Karten können für 4 Mk. 6 in Empfang genommen werden; Karten für 1 Abend 4 Mk. 2,00 1,50, u. für Studenten 1 Mk. 1,00 in der Musikalienhandlung von Heinrich Rothau, Gr. Steinstr. 14.

Leipzigerstr. 33 **Magazin** Leipzigerstr. 33  
**eleganter Herren- und Knaben-Garderoben.**  
 Specialität: **Hohenzollernmäntel.**  
**Winter-Paletots**  
 Das Eleganteste von 12 Mh. an.  
**Anzüge in allen Façons**  
 von 10 Mh. an  
 empfiehlt  
**A. Jacobsohn,**  
 Leipzigerstraße 33.